

Seite des Werkes, was Nachschlagebeheife, Schrifttumsangaben u. s. w. betrifft, mustergültig.

Der Aufbau ist nach einer Einführung über das Verhältnis von Wirtschaft und Wirtschaftsethik im wesentlichen derjenige eines volkswirtschaftlichen Lehrbuches: 1. Fundament und Organisation der Wirtschaft, 2. der Wirtschaftsprozess und seine Elemente, 3. der Markt als Ausgleichsfunktion im Wirtschaftsprozess. Man sieht, die Verfasser stellen ganz auf die um den Markt zentrierte Wirtschaft ab. Das hat den Vorteil, daß sie unmittelbar an diejenigen Moralfragen herankommen, die in der heutigen, zwar wesenswidrig, aber doch weithin tatsächlich um den Markt kreisenden Wirtschaft uns zu schaffen machen. Es hat den Nachteil, daß manche grundsätzliche Fragen gar nicht angeschnitten werden können, die doch auch für die Beurteilung von Dingen und Verhältnissen in der gegenwärtigen Marktwirtschaft von Bedeutung sind.

In die spezielle Wirtschaftsethik wird nur eingetreten, soweit es sich um Preisgerechtigkeit, bezw. Äquivalenz handelt. Unter dieser Rücksicht findet sich z. B. die Lohnfrage behandelt. Gerade hier aber scheint mir mit aller Deutlichkeit sich zu erweisen, daß man mit der Anwendung des Äquivalenzprinzips gar nicht zu Rande kommt, ohne gewisse Grundsatzfragen gelöst zu haben, die mit der *wesentlich* gesellschaftlichen Natur des Menschen zusammenhängen. Diese Fragen aber sind für den zweiten Band, der die Gesellschaftsethik behandeln soll, zurückgestellt.

Nicht behandelt sind also Fragen wie diejenigen des Aktien- und Kartellwesens, des Urheberrechtes, des kollektiven Arbeitsrechtes, der Schuld-, Erfolgs- und Gefährdungshaftung im Wirtschaftsleben, der Versicherungs- und Steuermoral u. a. m. Es würde leicht sein, noch vieles aufzuzählen, was auf diesen rund 600 Seiten nicht behandelt ist. Die Hauptsache aber ist, daß der reiche Inhalt, den sie bieten, von allen denjenigen geistig angeeignet wird, die auf diesem Gebiet unterrichtet sein sollten, ja andere zu unterweisen berufen sind. Dann wird das Werk viel Gutes stiften!

O. v. Nell-Breuning S. J.

- 12) **Die Stellung der Religion in der modernen Seele.** Von P. Erhard Schlund O. F. M. (117). München 1930, Verlag C. von Lama's Nachfolger. Kart. M. 2.80.

Dem Thema, das im Titel des Buches angezeigt ist, sind vier Vorlesungen gewidmet, die so dargeboten sind, wie sie gehalten wurden. Zuerst wird auf der Grundlage einer Analyse des religiösen Bewußtseins das Wesen der Religion nach der subjektiven und objektiven Seite hin dargelegt, die zweite Vorlesung handelt von der modernen Einschätzung der Religion, die dritte von der Ausgestaltung der Religion im modernen Menschen. Besonders aktuell ist der vierte Vortrag über die Hindernisse der Religiosität, die sowohl in der allgemeinen Zeitlage als auch in der besonderen Lage begründet sind. Das Büchlein ist recht ansprechend geschrieben aus einer guten Kenntnis der modernen Psyche heraus.

Freiburg i. Br.

H. Straubinger.

- 13) **Moderne Totenbeschwörung.** Die große Lüge des Spiritismus. Von Bruno Grabinski. 8° (159). Hildesheim, Franz Borgmeyer. Brosch. M. 2.50.

Wenn man auch in der Kritik der Tatsachen durchaus nicht immer mit dem Verfasser übereinzustimmen braucht, so müssen wir seine aus klarer Einsicht gezogenen Warnungen vor dem modernen Spiritismus als Mode und Religion um so mehr beherzigen, als diese Seuche stets weitere Kreise erfaßt und häufig schuld ist am Nervenzusammenbruch, Wahnsinn

und Niedergang des Glaubenslebens. Und das bleibt bestehen, auch wenn im Spiritismus das Dämonische keinen so weiten Raum einnehmen sollte, wie der Verfasser zu glauben scheint.

J. Steinmayr S. J.

14) Histoire de l'Église. Par. A. M. Jaquin. Tome I, l'Antiquité chrétienne. Paris 1929, Desclée. Frs. 50.—.

Nicht ein neues Lehrbuch der Kirchengeschichte für Schüler will der Verfasser schreiben, wie er in der Einleitung erklärt; er wendet sich an einen weiteren Leserkreis, besonders an die katholische Jugend und den Seelsorgeklerus: ihnen will er in gefälliger Form eine genügend ausführliche Darstellung von der Entwicklung der Kirche in den ersten Jahrhunderten anbieten. Mit großem Geschick, vielfach mit wahrer Meisterschaft ist der Plan ausgeführt. Das übermäßige Systematisieren so mancher Handbücher, wodurch die führenden Persönlichkeiten der Geschichte allzusehr im Hintergrund verblassen, ist hier glücklich vermieden. Die Hauptpersonen treten wirklich handelnd auf, ihr Einfluß auf die Gestaltung der Ereignisse, der Lehre, der Disziplin ist gehörig gekennzeichnet. Zu einer Zeit, wo die Zentralisation noch nicht so straff durchführbar erschien, mußten trotz der Einheit im Glauben verschiedene Richtungen in der Feier der Liturgie, in der Organisation der einzelnen Gemeinden sich bemerkbar machen: deshalb belehren uns recht passend getrennte Kapitel über die bedeutenderen Kirchen von Rom, Alexandrien, von Kleinasien, Afrika und Gallien, über deren Gründung und Entfaltung im 2., sodann im 3. Jahrhundert. Die allmähliche Weiterausbildung des Kultus, der Bußdisziplin, des Mönchtums, der Hierarchie, der christlichen Wissenschaft sind im Zusammenhang geschildert; doch hütet sich hier der Verfasser, den Rahmen der Zeiträume allzuweit zu spannen: die einzelnen Züge im Bilde treten um so deutlicher hervor. Rühmend ist die Art, wie der Verfasser die Tatsachen aus der Heldenzeit der Kirche objektiv für sich selbst sprechen läßt; doch sind daneben auch die Schattenseiten im Leben der ersten Christen genügend vermerkt. Jeder Abschnitt, fast jeder Satz ist Zeuge dafür, daß die Quellenschriften in erster Linie verwertet sind; vielfach sind Zitate aus denselben in den Text hineingewoben. Die neuesten Forschungen sind natürlich ebenso herangezogen. Strittige Punkte sind allerdings nicht weiter erörtert, der Verfasser hat sich einfach für die ihm richtig scheinende Lösung entschieden; vielleicht wäre doch manchmal das Bestehen der Kontroverse zu erwähnen gewesen, so z. B. in der Liberiusfrage. Nur zwei wichtigere Kontroversen, die Anwesenheit des heiligen Petrus in Rom und der Ursprung der ersten Kirchen in Gallien, sind ausführlich besprochen. Am Schlusse eines jeden Kapitels finden wir die beste einschlägige Literatur angegeben, meist französische Autoren, doch sind die deutschen keineswegs übergangen. — Das Buch bietet so eine vorzügliche und zuverlässige Orientierung über die Entwicklung des Christentums innerhalb der antik-römischen Kulturwelt, und wir könnten uns freuen, wenn der Verfasser gemäß denselben gesunden Prinzipien auch die übrigen Perioden der Kirchengeschichte bearbeiten wollte.

Luxemburg.

Dr Joseph Zettinger.

15) Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters.

Mit Benützung des Päpstlichen Geheim-Archives und vieler anderer Archive bearbeitet von *Ludwig Freiherrn v. Pastor*. XV. Band: Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Klemens XI. bis zum Tode Klemens XII. (1700—1740) (XXXVI u. 819). Freiburg i. Br. 1930, Herder.